

gab. Frithjof den Starken und Schön-Ingeborg pries man bald im ganzen Reich, und wer sie zusammen auf Hildings Gute gesehen hatte, bethenerte, dort wüchsen die zwei herrlichsten Pflanzen des Nordlands, eine junge Eiche, die schon früh dem Sturme trogen lerne, und ein Nöslein, das schon in der Knospe seine zukünftige Herrlichkeit errathen lasse. Aber der Sturm des Geschickes blieb nicht aus, sich mit der Eiche im Kampf zu messen, und die Mittagsgluthen des Lebens wollten auch des Nösleins nicht schonen.

2.

Der Abschied der Väter.

König Bele stand auf sein Schwert gestützt im Saale und neben ihm der Bonde*) Thorsten, sein alter Waffenbruder, ein fast hundertjähriger Greis im Silberhaar und mit Narben bedeckt wie ein Kunststein. Sie standen wie zwei Tempel aus alter Zeit, beide dem Sturze nah, aber auf ihren Mauern kann man noch viele Weisheitsprüche eingegraben lesen, und hohe Bilder der Vorzeit stehen im inneren Raum umher.

Da that Bele seinen Mund auf und sprach: „Der Tag meines Lebens neiget sich, der süße Meth will mir nicht mehr munden und der Stahlhelm wird für mein müdes Haupt zu schwer. Meine Augen werden dunkel, und

*) Ein freier Gutsbesitzer, Freijasse.